Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 270. Dienstag den 18. November. 1834.

Inland.

Berlin, 14. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Rußland geruhten gleich gestern der Vorstellung im Opernhause beizuwohnen. Als um 6 Uhr Se. Majestät der König, zur Rechten Se. Maj. der Kaiser, zur Linken ihre Maj. die Kaiserin, in die Mitte der glänzenden Versammlung traten, da erscholl von allen Seiten der rauschendste Jubel, der sich unter Trompetenklang immer und immer wiederholte. Des Königs Majestät trugen die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit dem blauen Bande des St. Andreas-Ordens, Se. Maj. der Kaiser die Preußische Generals-Uniform mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens, und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger unter diesem Bande die Uniform des 3. Preußischen Uhlanen-Regiments, dessen Chef Höchdieselben sind. Nachdem Se. Maj. in der Mitte Ihrer erlauchten Gäste Platz genommen, begann die Vorstellung. (Es wurde „Robert der Teufel„ gegeben.) Allerhöchdieselben verweilten bis nach dem vierten Akte und verließen demnächst unter demselben stürmischen Jubelrufe das Haus.

Berlin, 15. November. Wir können der Theilnahme unserer Leser die folgenden näheren Umstände der vorgestrigen Ankunft Sr. Maj. des Kaisers nicht vorenthalten. Der ganze Hof und die höchsten Militair- und Civil-Behörden waren in den Gemächern des Schlosses versammelt, um der allverehrten Kronprinzessin Königl. Hoheit zu Höchstihrer Geburtstags-Feier glückwünschend zu nahen. Auch des Königs Majestät hatten die Freude des Tages durch Ihre Gegenwart erhöht, jedoch die Versammlung nach eingenommenem Dejeuner bereits wieder verlassen. Ihre Maj. die Kaiserin befanden Sich in Ihren nahe gelegenen Zimmern. Plötzlich durchflog die Versammlung der freudige Ruf: „Der Kaiser ist da!" — von der erstaunten Dienerschaft verbreitet, und von der plötzlichen Erscheinung Sr. Maj. des Kaisers selbst zur Wahrheit gemacht. Es ist unmöglich, den Eindruck zu beschreiben, den der Eintritt des hohen Herrschers und Seines erlauchten Sohnes, in Gesundheitsfülle prangend und glühend in der Freude über eine so wohlgelungene Ueberraschung, bei allen Anwesenden hervorbrachte, — unmöglich für den Ausdruck der innigen stürmischen Freude Worte zu finden, mit der der Monarch von Seinen erlauchten Verwandten empfangen wurde. Die Ueberraschung war so allgemein, daß es Sr. Maj. noch möglich war, dem Gerüchte von Ihrer Ankunft bei der Kaiserin Majestät zuvorzukommen, und das hohe Herrscher-Paar feierte so einen Augenblick des unerwartetsten Wiedersehens. Hierauf erst begaben sich des Kaisers Majestät zu Fuß nach dem Palais Sr. Maj. des Königs und gelangten auch hierher noch zeitig genug, um mit der Freude des Wiedersehens die der unverhofftesten Ueberraschung paaren zu können.

Berlin, 15. Nov. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem bei dem Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision beschäftigten ordentlichen Professor der Rechts-Wissenschaft an der hiesigen Universität, Dr. Heffter, den Charakter eines Geheimen Justiz-Raths beizulegen.

Angekommen: Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, von Posen.

Berlin, 16. November. Se. Majestät der König haben dem emeritirten Kantor und Schullehrer Flössel zu Deutsch-Ossig im Regierungs-Bezirk Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Kösfeld angestellte Justiz-Kommissarius Zumloh ist zugleich zum Notar im Bezirke des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist von Bieberich hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Kavalerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland Graf v. Benkendorff, und der General-Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von Kavelin, von St. Petersburg.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant u. Ober-Befehlshaber der Truppen in der Provinz Zeeland, de Cock, nach Schlave.

Bei der am 12ten und 13ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 70ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2te Haupt-Gewinn von 100,000 Rthlr. auf Nr. 94,506 in Ber-

lin bei Matzdorff; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 10,261. 25,029 und 92,315 nach Coblenz bei Stephan, Königsberg in Pr. bei Burchard und nach Naumburg a. d. S. bei Kayser; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 15,237. 37,185. 65,410. 86,955. 100,467 und 100,746 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau jun., Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Sagan bei Wiesenthal und nach Tilsit bei Löwenberg; 31 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1655. 8208. 10,340. 11,593. 16,584. 20,685. 26,526. 26,675. 27,878. 28,615. 29,864. 30,576. 34,269. 42,863. 44960. 47,994. 51,447. 51,884. 55,152. 59,175. 64,327. 72,454. 79,755. 80,530. 83,189. 85,472. 94,029. 95,953. 97,779. 98,369 und 101,859 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Grack, bei Israel, bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Danzig bei Reinhardt, Delitzsch bei Freyberg, Driesen bei Abraham, Düsseldorff bei Spatz, Frankenstein bei Friedländer, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Neisse bei Jäckel und nach Potsdam bei Hiller; 42 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2092. 6385. 7695. 9667. 9976. 13,194. 13,809. 15,694. 22,204. 23,835. 25,222. 28,178. 29,950. 30,065. 31,450. 35,189. 37,039. 37,436. 41,759. 42,835. 44,994. 47,420. 47,429. 51,704. 52,077. 52,616. 66,234. 66,996. 68,104. 69,361. 71,255. 71,758. 75,872. 80,586. 84,229. 85,785. 88,300. 88,504. 93,000. 96,910. 104,026 und 105,467 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei H. Holschau sen. und bei J. Holschau jun., bei Löwenstein und bei Prinz, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorff bei Simon und bei Spatz, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm 2mal bei Huffelmann, Königsberg in Preußen 2mal bei Burchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns u. 2mal bei Roch, Minden bei Wolfers, Neisse bei Jäckel, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Steintz, Stralsund bei Trinius und nach Weißenfels bei Hommel; 54 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1160. 2836. 3533. 3925. 9169. 10,129. 14,516. 16,258. 16,358. 18,187. 20,785. 21,184. 24,196. 27,717. 28,735. 31,216. 35,744. 39,258. 43,034. 51,365. 51,726. 54,665. 55,575. 55,959. 56,752. 56,917. 58,446. 59,886. 62,636. 64,313. 64,797. 69,362. 69,697. 70,386. 70,391. 70,966. 71,418. 71,717. 72,244. 73,487. 74,188. 76,827. 79,040. 84,959. 85,347. 85,889. 88,242. 90,506. 94,514. 95,780. 97,489. 99,158. 104,299 u. 104,412.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 14. November 1834.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

München, 5. November. Die schon gemeldeten Maßregeln in Betreff der Französischen Zeitungen werden hier streng gehandhabt und selbst auf ministerielle Blätter ausgedehnt. Die Beschlagnahme der republikanischen Organe ist so häufig, daß diese Maaßregel einem unbedingten Verbote derselben fast gleichkommt. Dieses Loos trifft namentlich auch das boshafte Blatt: Charivari, sehr häufig, größtentheils wegen der darin, mit einem einer Birne ähnlichen Gesichte vorkommenden Abbildungen einer hohen Person, in welchen die hiesige Polizei eine plangemäße Herabwürdigung des Königthums überhanpt erblickt.

München, 8. November. Es ist ungegründet, daß, wie auswärtige Blätter melden, mit der Einführung des vom Generalmajor v. Zoller erfundenen neuen Artilleriesystems die Fußartillerie in Baiern ganz aufhören werde. Dieselbe wird wie bisher fortbestehen, die Errichtung einer Abtheilung reitender Artillerie aber erst später zur Sprache kommen. — Daß die neue Werbstation in Lindau dem Griech. Dienste bereits 1500 (!) Ausländer zugeführt habe, wie ebenfalls in fremden Zeitungen zu lesen ist, verdient schon deshalb keinen Glauben, weil zur Vollendung der Werbung für das Corps der K. Griechischen Freiwilligen eine solche Anzahl bei Weitem nicht mehr erforderlich war.

Frankfurt, 7. Novbr. (Nürnb. Corr.) Die Publikation des gefaßten Bundesbeschlusses wird nun, wie man erfährt, keine längere Zögerung erleiden, sondern demnächst erfolgen. Ob demselben noch weitere Veröffentlichungen folgen werden, kann mit Verläßigkeit nicht gesagt werden. — Die Translocirung der in Oberrard einquartirten Truppen nach Sachsenhausen soll nun im Laufe der nöchsten Woche statt finden.

Frankfurt, 11. Novbr. Der präsidirende Gesandte beim Bundestage, Graf Münch-Bellinghausen, eröffnete die Plenarsitzung vom 30. Oktober mit einem einleitenden Vortrage, wonach er über das Institut der Schiedsgerichte zwischen Fürsten und Ständen 12 Artikel zur Abstimmung vorlegte. Sämmtliche deutsche Staaten erklärten ihre Zustimmung, und durch Beschluß wurden jene 12 Artikel zum Bundesgesetze erhoben. (Den Inhalt haben wir bereits ausführlich in Nr. 226 dieser Zeitung, vom 27. September, mitgetheilt.)

Dresden, 30. Oktober. Der bei dem Schlusse der Stände-Vesammlung erlassene Landtags-Abschied führt: 1) bei den Vorlagen an die Stände unter 36 Nummern diejenigen Gegenstände auf, in deren Betreff theils Gesetze erlassen worden sind, theils zu deren Erledigung das Erforderliche eingeleitet wurde. Unter 2) folgen in 25 Nummern die Eröffnungen über die von den Ständen zwar bereits berathenen, allein höhern Orts noch nicht zur Ausführung gebrachten Gegenstände. Es ist vornehmlich die 19., die Bearbeitung eines neuen Grund-Steuer-Systems und Aufhebung der bisher bestandenen Realbefreiungen betreffend, bemerkenswerth. Zugleich wird erwähnt, daß bis zum Schlusse des nächsten ordentlichen Landtags die höchsten Orts ernannten seitherigen Mitglieder des Staats-Gerichtshofes bestätigt, und das Präsidium dem Präsidenten des Ober-Appellationsgerichtes übertragen werden wird. (Die neuen ständischen Wahlen für den Staats-Gerichtshof haben bereits stattgefunden.)

Altenburg, 7. Novbr. In den hier erscheinenden Altenburger Blättern lesen wir unter der Rubrik: „Erörterung eines öffentlichen Mißverständnisses“ Folgendes:

Zum Gedeihen des gegenseitigen Glückes in einem Staate und zur Förderung aller gemeinnützigen Zwecke desselben scheint es mir nothwendige Bedingung, daß zwischen dem Fürsten

und seinem Volke kein Mißverständniß aufkomme, daß das Volk seinen Fürsten und dessen Absichten klar kenne, so wie dieser jenes kennen muß. Denn wie schon in den kleinern Kreisen des Privatlebens die Mißverständnisse heillose Folgen hervorbringen und selbst absichtslos auf alles einen gehässigen Schatten werfen, was von der einen oder andern Seite geschieht: so ist es vor Allem der Fall, wenn der böse Geist der Mißverständnisse zwischen den Fürsten und sein Volk tritt. Dann stehen den bösen Zwischenträgern eine Menge Wege offen, Argwohn zu nähren und falsche — vergrößerte und verschlimmerte — Gerüchte zu Ohren zu bringen. So hörte ich die Worte, welche Se. Durchlaucht der Herzog noch kürzlich aussprach, und welche nach Seinem eigenen Willen öffentlich bekannt werden sollten, anders im Publikum, als aus dem Munde des Fürsten selbst. Als nämlich neulich die Deputation der Residenzstadt, bestehend aus Mitgliedern des Stadtgerichts, des Stadtraths und der Stadtverordneten, die Gefühle der Theilnahme über den Tod des Höchstseligen Herzogs, so wie die Gesinnung der huldigenden Ergebung in Rücksicht auf den Regierungs-Antritt des jetzt regierenden Herzogs aussprachen, erwiederte Se. Durchl. in der zweifachen Beziehung auf die Theilnahme und die Darstellung der Ergebenheit und Treue wörtlich Folgendes: „Ich danke auf das Herzlichste für das Mir bewiesene Beileid an Meinem großen Verluste. — Ich kann jedoch in Beziehung auf die übrigen Aeußerungen und Versicherungen als Erwiederung nur den Wunsch hinzufügen, daß diesen recht bald die That folgen möge. Denn Ich bin gewohnt, das Glauben an Versicherungen auf Thaten zu gründen, und Ich kann nicht leugnen, daß Ich, gegenüber von hiesiger Stadt, um so fester auf diesem Grundsatze zu beharren geneigt bin, als Ich in neuester Zeit einige Male an derselben irre geworden bin. Uebrigens bin Ich stets bereit, auch den Bewohnern Meiner Residenz, dasselbe Wohlwollen zu widmen, wie allen Meinen, von Gott Mir anvertrauten Unterthanen." Kurze Zeit darauf sprach Sich Se. Durchlaucht der Herzog noch in folgenden Worten darüber aus: „Es that Mir Leid, gerade an den Sprecher der Deputation, einen von Mir sehr geachteten und geschätzten Mann, diese Worte richten zu müssen. Doch mußte Ich bei dieser Gelegenheit aussprechen wie Ich denke und was Ich erwarte. An der richtigen Bekanntwerdung Meiner Worte ist Mir um so mehr gelegen, als sie Jeder kennen sollte; da sie für Diejenigen berechnet waren, die sich davon getroffen finden konnten. Leider treten die gutdenkenden und pflichtgetreuen Bewohner dieser Stadt im öffentlichen Leben, Mir gegenüber, durch entschiedenes Zusammenhalten und Gegenwirken gegen die Uebelwollenden, nicht genug hervor, so daß Ich sie mühsam und nur immer einzeln kennen lerne. Gern nehme Ich an, daß die Mehrzahl der bessere und gute Theil ist. Um so mehr Werth würde Ich darauf legen, recht oft ihrer gewahr zu werden. Mir ist nichts lieber, als ein Herz voll Liebe und Wohlwollen Jedem entgegen tragen zu können, der empfänglich für solche Beweise ist und sie eben so einfach als gutmeinend aufnimmt, als Ich sie hingebe."

Am 2ten d. beging die Gemeinde Ballstädt (eines Tonnaischen Amtsortes) das Jubelfest der Lutherischen Bibelübersetzung.

Braunschweig, 18. Oktbr. Das hiesige, ächt deutsche, Schloß ist in seinem linken Flügel nun aufgerichtet, und das Dach wird hoffentlich in diesem Herbste noch völlig gedeckt werden. — Man glaubt, daß die Ablösung der bäuerlichen Lasten eine Zeit von 40 Jahren erfordern werde, obgleich den Pflichtigen dazu das Geld aus der Leihhauskasse dargeliehen werden soll, und sie keine Kündigung so lange zu besorgen haben, als sie 4 Procent Zinsen und 1 Procent Schuldabtrag richtig zahlen. Der Werth der sämmtlichen Lasten wird für die Kammergüter auf 4½ Mill. Thaler, für die Klostergüter auf 1 Mill. und für die Privatgüter 4¼ Millionen, also im Ganzen auf 10 Millionen angeschlagen.

Hamburg, 11. Novbr. Aus London vom 7ten d. meldet man, daß sich bis kurz vor Abgang des fehlenden Dampfschiffes Superb nur zwei Passagiere zur zweiten Kajüte hatten einschreiben lassen, nämlich: die Herren Lewis Francklin und Gaetana.

Rendsburg, 5. Novbr. Am 30. v. M. wurde hier das 50jährige Jubiläum der Eröffnung des Schleswig-Holsteinschen Kanals gefeiert. — Der bisherige Land-Kriegs-Commissair im ersten Schleswig-Holsteinschen Distrikt, Oberst-Lieutenant Johann Friedrich von Zepelin, Ritter vom Dannebrog, ist durch ein am gestrigen Tage hier publicirtes Urtheil seines Amtes und seiner Offizier-Charge entsetzt, seines Ordens verlustig erklärt und zu einer dreijährigen Festungsstrafe im strengsten Grade verurtheilt worden, demzufolge er bereits heute nach Friedrichsort transportirt worden ist.

Oestreich.

Wien, 3. Nov. Karl X. hat sich, wie man hört, nun förmlich in unsern Staaten angekauft. Die Frau Herzogin von Sagan soll ihm nämlich eine in Steyermark gelegene schöne Herrschaft für 2 Millionen Gulden überlassen haben. Die Uebersiedelung von Prag nach diesem neuen Aufenthalts-Orte soll noch in diesem Jahre erfolgen.

Wien, 4. Novbr. Die Unpäßlichkeit des Kronprinzen von Baiern dauert noch fort, man glaubt, er werde nach seiner Herstellung nicht mehr nach Wien kommen, sondern von Prag gerade nach München heimkehren. — Aus Lissabon ist ein Staatsbote hier angekommen; man glaubt, daß die Königin von Portugal bei ihrer bevorstehenden Vermählung die Meinung ihres Kaiserlichen Großvaters wird einholen wollen.

Triest, 4. November. Das neue Dampfschiff Erzherzogin Maria Dorothea ist am 1sten d. hier ausgelaufen, um seine früher angekündigte Reise mit Passagieren und Waaren nach den Jonischen Inseln, Smyrna u. Konstantinopel zu beginnen. Dieses Dampfschiff ist vorläufig zur Fahrt zwischen Konstantinopel und Gallacz bestimmt, von wo dasselbe in der Folge die Donau aufwärts bis Preßburg gehen, und so eine Verbindung mit der Hauptstadt des Türkischen Reichs u. Wien unterhalten wird. Kurz vor der Abfahrt der Erzherzogin Maria Dorothea lief das Dampfschiff Erzherzogin Sophie von seiner gewöhnlichen Fahrt von Venedig hier ein, wo auch das Dampfboot Erzherzog Franz Carl von der nämlichen Reise angelangt war. So sah man zu gleicher Zeit drei Oestreichische Dampfschiffe in dem Hafen von Triest nebeneinander vor Anker liegen. — Die Zufuhren der frischen Südfrüchte aus den verschiedenen Häfen der Levante, Griechenlands und Italiens; machen jetzt den Hafen von Triest ungemein lebhaft. Besonders sind Oestreichische und Griechische Schiffe die Frachter für den Handel des Mittelmeeres. Fast täglich laufen Schiffe aus Smyrna oder Alexandria hier ein.

* *

Großbritannien.

London, 7. Novbr. Zu Armagh wollten die Conservativen eine Orangistische Versammlung veranstalten, dort aber hat der Sherif keine Erlaubniß dazu ertheilt.

Der Belgische bevollmächtigte Minister, Herr van de Weyer, ist gestern aus Brüssel wieder hier angekommen.

Baron von Wurmb mit seiner Gemahlin, welche kürzlich aus dem Innern von Afrika hier ankamen, sind vorgestern nach Hamburg abgereist.

Allgemein glaubt man, daß die Anleihe zu Madrid dem Hrn. Ardouin werde anvertraut werden.

London, 8. November. (Times.) Dem Vernehmen nach sind zwischen der Regierung und der Ostindischen Compagnie Verhandlungen im Gange, nach welchen die Letztere der Ersteren bedeutende Capitalien zur Verfügung stellen soll, um damit die erste Rate der 20 Mill. Pfd. Entschädigungen an die Westindischen Pflanzer zu bezahlen, so daß keine neue Anleihe am öffentlichen Markt dieserhalb eröffnet zu werden brauche.

Die Times äußert sich in Bezug auf die Französische Ministerial-Veränderung folgendermaßen: „Wenn morgen ein völliger Wechsel der Personen, welche das Englische Ministerium bilden, stattfände, so würde dies weit weniger Sensation erregen, als zu irgend einer Zeit vor der Annahme der Reformbill, weil jetzt in der gegenseitigen Stellung der Regierung und des Volks eine ziemlich sichere Garantie liegt, daß die Substituirung einer Anzahl Namen an die Stelle anderer, keine wesentliche Veränderung in der Politik hervorbringen würde. Selbst ein Tory-Kabinet könnte nur solche Maßregeln in Ausführung bringen, die von der öffentlichen Meinung gebilligt würden. Auf dieselbe Weise, obgleich aus einer entgegengesetzten Ursache, wurde in den letzten zwei Jahren eine Veränderung des Ministeriums in Frankreich nicht mehr als ein sehr wichtiges Ereigniß betrachtet. Die Reihe der Ministerien seit Ludwig Philipps Thronbesteigung übertrifft, wenn wir nicht irren, die jedes ähnlichen Zeitraums seit der Restauration. Doch haben sich die Tendenz und die Prinzipien der Regierung nie merklich geändert. Das Streben nach einer militairischen Monarchie, vermittelst bürgerlicher Werkzeuge und Machinationen, hat wenig oder keine Unterbrechungen erfahren, weil dort mit der Uebertragung der Stellen keine Uebertragung der wirklichen Macht verbunden war. So wie bei uns der verständigere Theil der Nation eigentlich ihr eigener Minister ist, so ist in Frankreich der regierende König sein eigener Minister. Die Puppen mögen neu benannt und bekleidet worden sein, aber es ist dieselbe Hand, welche sie regiert. Weder in England, noch in Frankreich kann, ohne die Umänderung der bestehenden Institutionen, eine neue Namenliste in der Zeitung irgend eine wesentliche Veränderung und noch weniger eine Revolution in den Grundlagen der Politik des Königreichs bewirken."

Frankreich.

Paris, 6. November. In der letzten Sitzung des Assisenhofes zu Alençon hatte derselbe über das Schicksal eines jungen Mädchens von 10 Jahren zu entscheiden, (Honorine Pelois) welche beschuldigt war zwei Kinder in einen Brunnen geworfen zu haben. Die Jury entschied, daß die junge Verbrecherin mit Zurechnungsfähigkeit gehandelt habe, und somit wurde sie zu zwanzigjähriger Einsperrung in ein Correktionshaus verurtheilt.

Es ist außer Zweifel, man dachte, um Gérard zu ersetzen, an den Marschall Lobau. Die Ordonnanz zu seiner Ernennung war schon unterzeichnet; 24 Stunden lang galt die Sache für abgethan; man trat nur zurück, weil dieser Ausweg gar zu lächerlich gewesen wäre. Marschall Lobau wird die parlamentarische Armee der rechten Mitte nicht zum Exerciren kommandiren. Das Königthum konnte unmöglich einen Schritt nach der Linken zu wagen.

Paris, 7. November. (Courrier fr.) Die Rolle, welche Graf Molé spielte, hat nur 24 Stunden gedauert. Der Unterhändler beschränkte seine Thätigkeit darauf, in Gemeinschaft mit Hrn. Persil die Exminister zu besuchen, um eine Versöhnung unter ihnen zu ermitteln. Seine Bemühungen waren nicht ohne Erfolg; nur Herr v. Rigny weigerte sich einer so unhaltbaren Combination beizutreten. Ein Kriegs-Minister fehlte noch, doch kam Hr. Dode de la Brunerie dazu in Vorschlag; allein Herr Guizot weigerte sich des Grafen Molé Untergebener zu werden, und verlangte selbst die Präsidentur. So scheiterte Graf Molé, und meldete dem König, seine Bestrebungen seien vergeblich. Hierauf wurde Herrn Humann die Präsidentschaft des Conseils angeboten, der sich jetzt geneigt zeigte, als plötzlich neue Differenzen alle Combinationen wieder zerstörten.

Hr. Guizot hat das Hotel des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts bereits vorgestern verlassen, und Herr Thiers ist heute ausgezogen; die Herren Duchatel, Humann, Persil und Rigny sind noch in ihren resp. Hotels geblieben, woraus man allerlei Muthmaßungen schöpft. Fürst Talleyrand wird heut hier erwartet.

Gestern gab der Präsident der Deputirten-Kammer, Herr Dupin, wieder seine erste offizielle Soirée, die sehr zahlreich besucht war. Herr Persil war der einzige Minister, der sich zugegen befand.

Im Journal de Maine et Loire liest man von abermaligen Unthaten der Chouans. Es sind mehre der Uebelthäter festgenommen worden, was jedoch nicht ohne Kampf anging.

Die beiden Söhne des Hospodars der Wallachei sind zu Luneville eingetroffen; sie beginnen ihre Erziehung auf dem Collegio daselbst, unter der Leitung eines Priesters, welcher der Vormund ihres Vaters war.

Paris, 8. Nov. Im Zeughause zu Rennes sollen für den Rest dieses Jahres alle Arbeiten eingestellt werden. Ein gleiches meldet man aus Metz. — Die Brigg „la Flèche" ist am 3. d. M. von Toulon nach Alexandrien abgegangen.

Gestern Abend hatte der Kaiserliche Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, eine Privat-Audienz beim Könige.

Der Bon Sens meldet, daß der Graf Molé mit folgenden Worten die Unmöglichkeit, ein Ministerium zu bilden, angezeigt habe: „Ich habe, um die Befehle Ew. Maj. auszuführen, Alles gethan, was meine Anhängigkeit mir einflößte, aber ich bin überall gescheitert. Nur Herr Persil ist fortwährend geneigt, seine Beredsamkeit und seine Leidenschaftlichkeit zu Ihren Diensten zu stellen. Ich habe an die Thür des tiersparti geklopft, aber Dupin will allein regieren, Veranger spricht von Amnestie, und Passy von einer Finanz-Reform*). Ich bitte Ew. Maj., die Ausdrücke mei-

*) Sie wird also erfolgen, wenn die Aeußerung wahr ist; siehe weiter unten die Liste der neuen Minister.

nes Bedauerns und meiner Verehrung zu genehmigen."

Die Goelette „Iris" ist am 4. November von Toulon nach der Levante abgesegelt.

Paris, 9. Nov. Die letzten Nachrichten aus Valençay sind vom 5ten Abends; die Gesundheit des Fürsten v. Talleyrand hatte nicht im mindesten gelitten. — Herr von Belleval ist gestern von hier nach Berlin abgereist; er soll mit einer auf die Handels-Verhältnisse zwischen Preußen und Frankreich bezüglichen Mission beauftragt sein.

Der Messager sagt: „Die ganze Polizei von Toulon ist seit einigen Tagen auf den Füßen; man weiß nicht, ob sie sich etwa um Dom Miguel's willen in solche Bewegung gesetzt hat."

Rouen. Es befinden sich hierselbst ein Hr. Isouard als Abgesandter des Ministeriums, um den Schaden abzuschätzen, der den Steinkohlen-Gruben von Anzin und St. Etienne geschehen würde, wenn man die Zölle auf Englische und Belgische Kohlen herabsetzte. Herr Isouard wohnte einer Sitzung sämmtlicher bedeutender Fabrikanten, die dieses Material gebrauchen, bei; der größere Theil derselben erklärte, daß der Schaden kaum bemerkbar sein werde. Die Manufakturisten stützen dieses Urtheil auf den Umstand, daß die Kohlengruben von Anzin und St. Etienne kaum den zwölften Theil ihres Bedarfs lieferten, und daß die von Anzin dabei noch einen sehr geringen Antheil dieses letzten Zwölftheils ausmachten. Hr. Isouard wird seine Untersuchungen in dieser wichtigen Angelegenheit auch zu Bolbec und Havre fortsetzen.

Berlin, 14 Novbr. Nachmittags. Es ist hier auf telegraphischem Wege die Nachricht eingegangen, daß am 10ten d. M. Abends das Französische Ministerium in folgender Weise zusammengestellt worden ist: Herzog von Bassano (Maret), Conseils-Präsident und Minister des Innern; Herr Persil, Großsiegelbewahrer und Justiz-Minister; Herr Bresson (Gesandter in Berlin), Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der General Bernard, Kriegsminister und interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Karl Dupin, See-Minister; Herr Teste, Handels-Minister; Herr Passy, Finanz-Minister; der Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichtes ist noch nicht ernannt. — Man sieht, daß der König sich durch die Wahl des Präsidenten, das wirkliche Präsidium freigehalten hat, und daß die Zeit der Doktrinairs für den Augenblick vor bei ist, wenn etwa auch einer derselben den Kultus bekommen sollte.

Spanien.

Die Gazette de France theilt folgendes über die Gefechte vom 27. und 28. mit: Zumalacarreguy hat zwei Divisionen der Truppen der Königin zersprengt, ihr Verlust wird auf 2000 Mann angegeben. Ihr General O'Doyle wurde nebst mehren Offizieren zum Gefangenen gemacht, desgleichen mehrere Kanonen, eine Quantität Pulver und Munition, und die Fahne des 6. Linien-Regiments genommen. Es lagen schon 600 Mann Chasseurs auf dem Schlachtfelde, als Zumalacarreguy Pardon zu geben befahl: doch die Freiwilligen Karls V. fuhren fort wie Löwen gegen die Chasseurs zu wüthen, und trieben sie bis unter die Mauern von Vittoria. Es war unmöglich sie zurückzuhalten. Die Gefangenen wurden nach verschiedenen Plätzen geschickt. Am 25. Abends wurden 203 derselben in Onnate eingebracht, mit ihren eigenen Tambours an der Spitze, welche schlagen mußten. Karl V. hat Zumalacarreguy zum Großkreuz des St. Ferdinands-Orden ernannt. Auf den 29. Abends wurde ein Tedeum zu Onnate gesungen, um den Sieg zu feiern, dem bald mehre nachfolgen werden, und der es möglich machen wird, daß Don Carlos Truppen in Castilien eindringen.

Der Moniteur meldet: „Zumalacarreguy hat eine Proclamation erlassen, worin er einen Vernichtungs-Krieg ankündigt. Er hat seine Richtung gegen Los Arcos genommen, um es anzugreifen; aber Lorenzo wandte sich auf der Stelle dorthin. Zu Echaso hat Lorenzo ein Karlistisches Bataillon überfallen und in die Flucht getrieben."

(Journal de Paris) Mina hat am 4. das Kommando übernommen. Es hat kein neues Gefecht stattgefunden. Elisondo wurde am 4. von den Karlisten angegriffen, aber ohne Erfolg.

Portugal.

Lissabon, 25. Oktober. In einer neulichen Sitzung trug die Regierung bei der Deputirtenkammer auf die Bewilligung einer Aussteuer für die Königin, mit Rücksicht auf ihre nahe Verheirathung an; die Opposition erklärte sich hiermit einverstanden, verlangte jedoch vor allen Dingen die Aufmachung eines Budgets. Der Finanzminister erwiederte, man sei zwar berechtigt, mit dem Budget bis zur nächsten ordentlichen Session der Cortes (die gegenwärtige ist bekanntlich eine außerordentliche) im Januar k. J. zu warten, nichtsdestoweniger wolle man versprechen, das Budget in wenigen Tagen vorzulegen. — Daß dies bis zum Abgang der Post noch nicht geschehen war, soll in einer Uneinigkeit im Kabinette seinen Grund haben, indem die liberalere Fraktion aus Silva Carvalho Freire und dem Bischof von Coimbra bestehend, für die sofortige Vorlegung des Budgets, die Anderen dagegen für eine Aussetzung auf 4 Monate gestimmt hätten. — Viel Aufsehn machte es in Lissabon, als am 16ten der Admiral Napier seine Admirals-Flagge einzog und der Königin seine Resignation als Admiral und zugleich sein Grafen-Patent einsandte. Der Brief, mit welchem er diese Sendung begleitete, soll so lakonisch gewesen sein, als man es bei Napier gewohnt ist; er möge jene hohen Würden nicht länger bekleiden, da man ihm die Mittel nicht geben wolle, dem angemessen zu leben. Er beschwert sich, daß die Regierung ihr Versprechen, ihm Pension und halben Sold zu bewilligen, gebrochen habe. Indeß hat es sich später — nach den mit dem zweiten Packetboot in London eingegangenen Nachrichten — ausgewiesen, daß die Empfindlichkeit des Admirals auf einem Mißverständniß beruhte. Die Minister hatten ihm nämlich früher, die Genehmigung der Cortes vorbehältlich, den halben Admirals-Sold versprochen; Napier hatte verstanden, er solle noch außerdem die Pension als General-Major der Armada, als General-Inspektor der Werften u. s. w. bekommen; hierzu wollten sich nun die Minister auf keine Weise verstehen, weil sie dazu auf keine Weise die Genehmigung der Cortes zu erlangen hoffen konnten. Die Sache ist jetzt verglichen; die Königin hat eine Carta regia, welche Napier den halben Admirals-Sold bewilligt, unterzeichnet, und diese soll bald möglichst den Cortes vorgelegt werden. Der Admiral hat den Titel Graf Cap. St. Vincent wieder angenommen und wird nach England zurückkehren. Er erhält außer jenem Halbsold, noch an rückständiger Gage 7500 Pfd. und hat früher in den wenigen Monaten seines Dienstes schon 39,300 Pfd. erhalten; das Benehmen des tapferen Seehelden in dieser finanziellen Angele-

genheit ist daher nicht von Tadel frei geblieben. — Der bisherige Portugiesische Gesandte in Madrid, Herr Moraes Sarmento, der seinen Sitz in der Pairskammer einzunehmen wünscht, ist auf sein wiederholtes Ansuchen entlassen worden, und soll durch Hrn. Lima ersetzt werden. Diese Ernennung findet allgemeinen Beifall. Hr. Lima war schon zu Ferdinands Zeiten Gesandter in Madrid, wurde zwar, weil er sich ausdrücklich weigerte, Don Miguel anzuerkennen, durch den Grafen Figueira ersetzt, erhielt aber bald darauf Befehl, die Aufsicht über die Portugiesischen Gesandtschafts-Archive in Madrid zu führen. Als er sich auch dies zu thun weigerte, wollte ihn Zea Bermudez durch eine Abtheilung Gensd'armen zwingen lassen. Nur durch den Beistand des damaligen Englischen Gesandten gelang es Hrn. Lima einer solchen Gewaltmaaßregel zu entgehen; seitdem lebte er in der Verbannung in Bilbao.

Belgien.

Brüssel, 8. Nov. Die Installation der katholischen Universität hat am 5ten d. in Mecheln mit großer Feierlichkeit stattgehabt. Nach der Union zählt diese Universität 30 Zöglinge und in dem, im Bruel errichteten Collegium giebt es nur noch zwei vakante Zimmer.

Zu Laeken, wo der König wohnt, war ein Israelit, Herr Deby, zum Bürgermeister gewählt worden; der neue Gouverneur von Brabant, Herr von Stassart (ehemaliger Präfekt unter Napoleon) hat diese Wahl jetzt für ungültig erklärt.

Der Schottische Herzog von Arygle ist hier angekommen. — Der Engländer Sir A. Hoy, welcher kürzlich seine Wette von 25,000 Fr. zu Spa gegen den Grafen Cornelissen verloren hatte, hat dieser Tage eine zweite von 10,000 Pfd. gegen denselben Grafen gewonnen; sie bestand darin, daß er in zwölf Nachtstunden in seinem Zimmer auf- und abginge ohne stehen zu bleiben, noch etwas zu sich zu nehmen. Während der Englische Ritter seine unerfreuliche Promenade machte, saß sein Gegner mit mehreren Freunden in einem anstoßenden Zimmer, wo sie ihn bewachen konnten, rauchend, schmausend und musicirend.

Ostende, 30. Oktober. Der Schiffer einer hiesigen Fischerpinke hat angezeigt, daß er am 26sten dieses Monats am Eingange der Nordsee ein Dampfboot ohne Steuerruder gesehen, auf dessen Verdeck er deutlich etwa 15 Passagiere und 3 bis 4 Pferde bemerkt, und dessen Capitain ihn in Engl. Sprache um Hülfe angerufen habe. Da die See aber sehr hoch gegangen und der Wind heftig aus Norden gewehet, so sei das Fischerboot selbst in großer Gefahr gewesen und habe dem Dampfboote sich nicht nähern können. Der Capitain soll gesagt haben, er komme von Rotterdam.

Der Graf von Limburg-Styrum, Obrist und Adjutant des Prinzen von Oranien, kam kürzlich ohne Paß zu Lüttich an, (?) Er begab sich, wie er sagte, nach Paris. Demzufolge ward er im Hotel der Deligence streng bewacht, und am folgenden Tage kehrte er in Begleitung der Personen, die seinen Austritt aus dem Gebiete des Königs konstatiren mußten, nach der Grenze zurück.

Die Wölfe haben sich auf eine wahrhaft beunruhigende Weise in den Provinzen Namur, Luxemburg, Lüttich und in dem waldigen Theile Hennegau's vermehrt.

Zu Waerschot kam dieser Tage eine merkwürdige Mißgeburt von einem Kalbe zur Welt. Es hatte 2 Köpfe, 4 Vorderfüße, 2 Hinterfüße und 2 Schwänze. Die Köpfe saßen so, daß sie sich ansehen konnten und beleckten einander.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 6. November. Vor ungefähr acht Tagen haben 12 bis 16 Knaben aus vornehmen Häusern Baierns sich nach Freiburg im Uechtland begeben, um daselbst in einer oft genannten Anstalt ihre Ausbildung zu erlang n. — Gestern hat der Aargauische große Rath fast einstimmig den Beschluß gefaßt, in Beziehung auf das Plazetum Gesetz und die Handhabung des kirchlichen Conferenz-Protokolls nicht zu warten, und das Land vor den Umtrieben des Kurialismus kräftigst zu schützen. Ohne Zweifel kommt das Auftreten der Staatsgewalt vom Aargau in dieser Angelegenheit andern Regierungen gerade jetzt sehr willkommen, und wird auf das fernere Verfahren derselben nicht ohne Einfluß bleiben.

Bern, 8. Nov. Der Neapolitanische Gesandte, Herr v. Tschudy, soll von seinem Hofe den Befehl erhalten haben, Bern zu verlassen. Der Russische Gesandte, Herr v. Severine, war den 30. Oktober in Bern, und reiste den 30. November nach Genf ab, wo er sich einige Zeit aufzuhalten gedenkt.

Das Gerücht, daß Herr von Belleval, Französischer Gesandtschaftssecretair, darum kürzlich nach Paris gereist sei, um neue Verhaltungsbefehle einzuholen, weil des Herrn von Rumigny Hinneigen zur radikalen Partei und daraus entsprungener Verlust alles Einflusses demselben das Königl. Mißfallen zugezogen habe, hat sich nicht bestätigt. (Die Mission des Herrn v. B. scheint vielmehr merkantilische Angelegenheiten zu betreffen.

Italien.

Rom, 31. Okt. Gestern verließ der Papst den Quirinal, und bezog für den Winter den Vatican-Palast.

Schweden.

Stockholm, 31. Oktbr. Es war in dem Plenum des Adelsstandes von gestern, als beim Vortrage des Bedenkens über die Regulirung der Extra-Staats-Ausgaben Hr. Crusenstolpe einen Aufsatz verlas, worin er die Frage von ihrer politischen Seite abhandelte, und dabei mehrere Thatsachen sowohl als Gerüchte, betreffend die Anwesenheit des Fürsten Mentschikow hier bei Hofe, die Entlassung des Frhrn. Stedingk u. s. w. gedachte. Den Landmarschall schien dieses zu lange aufzuhalten; er erinnerte den Redner, nichts einzumischen, was nicht zur Sache gehöre, welche Erinnerung durch das Fußstampfen mehrerer Mitglieder unterstützt wurde; da aber Herr Crusenstolpe in seiner Verlesung mit der Aeußerung fortfuhr, daß der Stand ihn wohl überstimmen könne, er sich aber durch keine Gewalt sein Recht, sich zu äußern, nehmen lasse, erklärte der Landmarschall mit einem Hammerschlage, daß er dem Redner verbiete weiter fortzufahren. Wider diese Maßregel reservirte sich jedoch mehr oder minder stark Graf Fröhlich, Frhr. L. Boye, die HH. Cederschiöld ꝛc. mit welcher Ansicht sich, unter Beifallsäußerungen des Standes, der Minister Graf Wetterstedt vereinigte. Dies gab dem Landmarschall Anlaß zu einer warmen Explication, des Inhalts: Da der Vortrag des Herrn Cr. dem §. 90 der Regierungsform zuwidergelaufen, so gebe sein Gewissen ihm das Zeugniß, daß er pflichtmäßig gehandelt habe. Hr. Crusenstolpe zeigte nun an, daß er, um seinem Vortrage eine vielleicht konstitutionellere Form zu geben, ihn dem Constitutions-Ausschusse übergeben wolle, mit der Erklärung, daß darin Grund zur Anklage d. K. Rathgeber in Commandosachen und ministeriellen Angelegenheiten sei. Die von ihm

verlangte Ueberweisung an den gedachten Ausschuß wurde bewilligt.

Stockholm, 3. November. Die Stände verhandelten heute das außerordentliche Budget. Ritterschaft und Adel beschloß, mit 95 gegen 39 Stimmen, daß das Reichsgeld-Comtoir den Extra-Anschlag der Regierung zu 5 jährlich ausbezahlen solle und zu diesem Zwecke die nöthigen Anleihen zu erheben ermächtigt werde. Der Priesterstand trat, nach einer heftigen Debatte, in welcher namentlich Hr. Henslin, Bischof von Wingard und Professor Agardh das Wort nahmen, diesem Beschlusse bei. Der Bauernstand dagegen schlug, mit dem Widerspruch einer einzigen Stimme, alle außerordentlichen Bewilligungen ab.

Stockholm, 4. Novbr. Der berühmte Reichs-Historiograph und Antiquar Hr. Jonas Hallenberg ist im 86sten Lebensjahre verstorben.

Osmanisches Reich.

Pariser Blätter wollen erfahren haben, daß dem Vice-Könige von Aegypten eine von Frankreich, England und Oesterreich unterzeichnete Note zugefertigt worden sei, worin diese Mächte gegen dessen etwanige Absicht, sich für unabhängig von der Pforte zu erklären, förmlich protestiren. Die erwähnten Kabinette, heißt es, sollen sogar gedroht haben, in dem Fall, daß er dennoch diesen Schritt thun sollte, Zwangsmittel gegen ihn in Anwendung bringen zu wollen. Auch dem Sultan soll eine Note zugestellt und gegen eine etwanige Intervention von seiner Seite in Syrien protestirt worden sein.

Asien.

Madras, 18. Juni. Der General-Gouverneur Lord Bentinck, ist noch im inneren Lande und gänzlich hergestellt. Das Coorg-Territorium, kurz zuvor erobert, soll, auf Ersuchen der Einwohner selbst, unter Britischen Schutz gestellt werden. Lord Bentinck hat ihnen versprochen, daß die Britische Regierung sich keine unnöthige Einmischungen erlauben, und daß, so viel möglich, Eingeborne bei der Verwaltung angestellt werden sollen. — Aus Calcutta vom 3. Juni vernimmt man, daß die Regierung beschlossen hat, am 10. Aug. 1835 einen bedeutenden Theil der kündbaren inländischen Anleihe zu tilgen.

Amerika.

Warren-County, 12. Aug. (Corresp. der Vossischen Ztg.) „Die Gießener Gesellschaft, deren Anführer Follenius bekanntlich war, hat sich in St. Louis aufgelöst, worauf der eine Theil sich nach dem Illinois gewandt, der andere aber sich in meiner Gegend niedergelassen hat. Ihr Plan, eine Stadt zu gründen, hatte ihnen so ausführbar geschienen, daß sie sogar eine Glocke für die Thurmuhr der zu erbauenden Stadt mit sich führten. Ihr würdet Euch übrigens sehr irren, wenn Ihr glaubtet, daß die neuen Ankömmlinge nur aus der niedern Klasse seien, vielmehr bilden sie ein wahres Quodlibet. Selbst die Adeligen fehlen nicht, wir zählen schon einen Grafen und mehrere Barone unter unsern Nachbarn; eben so Mediziner, Juristen, Theologen, Kaufleute, die aber nicht etwa kuriren, Prozesse führen, Predigten halten und Schnittwaaren verkaufen, sondern sammt und sonders Ackerbau und Viehzucht treiben wollen. Ob ihnen dies gelingen werde, ist eine um so kitzlichere Frage, als sie ihre Ländereien theuer genug haben bezahlen müssen, nämlich 10 Dollars für den Acre, wofür sie das meinige auch bekommen können. Ihr seht, die Amerikaner wissen auch in diesem entfernten Winkel der Erde, aus den Conjunkturen in Europa Nutzen zu ziehen. — Das Klima auf unserer Hemisphäre hat diesen Sommer viel Aehnlichkeit mit dem Eurigen. Seit geraumer Zeit haben wir uns über Dürre zu beklagen, das Korn auf den Hügeln schmachtet nach Regen. — Die Cholera war diesen Sommer wieder in St. Louis; die Aerzte verstehen sich aber jetzt besser auf die Behandlung dieser Krankheit als bei deren erster Erscheinung.*)

Neuyorker Blätter melden, daß zu Philadelphia, bei Gelegenheit der Präsidentschaftswahlen, Unruhen ausgebrochen sind, wobei ein junger Mann, der gegen Jackson stimmte, erstochen wurde. Dessen ungeachtet war das Resultat gegen Jackson ausgefallen. — Diese Blätter bringen auch Nachrichten aus Vera-Cruz bis zum 11. September. Die Mexikaner hatten keine Ursach, sich über ihren Regierungswechsel (Vertreibung des Vicepräsidenten Gomez Farias und Erhebung des Sta. Ana zum Präsidenten) sonderlich Glück zu wünschen. Farias war ein Mann, der auf Einführung einer vernünftigen liberalen Reform drang, hauptsächlich auf Reduktion der Armee, Abschaffung der Zehnten, Errichtung von Schulen, Einziehung der vielen Sinecuren, Unterdrückung der zahlreichen nutzlosen Klöster, Verwendung der Einkünfte derselben zur Zahlung der Staatsschulds-Dividenden, Bewilligung des Niederlassungsrechts in Mexiko an Ausländer. Sta. Ana benutzte das Vorurtheil, daß Farias die Religion zu untergraben trachte, um das ganze Ministerium ab- und lauter Männer einzusetzen, welche den alten Mißbräuchen hold sind.

Australien.

Aus Vandiemensland und Neusüdwales reichen die Nachrichten bis zum 30. Mai. Es war bereits der Parlamentsbeschluß dort bekannt, welcher der Australischen Bank einen Freibrief verleiht. Es wurde sogleich beschlossen, Zweigbanken zu Sidney sowohl wie zu Hobart-Town und Launceston zu errichten, wo alle Regierungsgelder deponirt, und aus welchen alle Colonialgehalte ausgezahlt werden sollten. Jeder sollte darin sein ganzes Vermögen deponiren können, was sehr günstig auf diese Colonie wirken wird, da hierdurch eine Menge Kapital in Circulation kommt, was bisher in den Taschen der Privaten blieb, oder nur gegen wucherische Zinsen nutzbar gemacht werden konnte. Die Lokal-Regierung beabsichtigte eine Veränderung in den Geschwornen-Gerichten, indem die sogenannten Emancipisten (freigelassenen Transportirten) von diesen Gerichten ausgeschlossen und die Zahl der Geschworenen von 12 auf 7 reducirt werden sollten.

*) Dies ist vielleicht der Unterschied zwischen den amerikanischen und europäischen Aerzten.

Miszellen.

Berlin, 17. November. Heute (Montag) findet das Konzert Lafonts, eines der ersten und berühmtesten Violinspieler in Europa, hier statt. Der Zudrang um Billets ist ganz erstaunlich. Mehre Talente werden sich dabei produziren, unter anderen Madame Marra aus Breslau.

Herr L. Rellstab zu Berlin stellt in einer scherzhaften Recension von Straußens erstem Conzert, die Drei zusammen: Napoleon, Göthe und Strauß; die ersten beiden, sagt er, waren Weltumwälzer, der dritte ist ein Weltumwalzer; wälzen und walzen komme aber ziemlich auf eines heraus*)

*) Besonders wenn die Länder und Gallopaden so hübsch rasend gespielt werden, daß alles Vergnügen der Gliederbewegung und

Wie aber Strauß ein Potpurri zu geigen begann, das mit der Ouvertüre zu Fidelio anhob, soll Beethovens Büste im Saale roth geworden sein, und der Referent lief davon.

Krakau, 9. Novbr. Seit drei Tagen genießen wir hier wieder eines so warmen Wetters, daß man in den Stunden von 10 bis 3 Uhr im Maimonat zu sein glaubt. Die ältesten Leute in Krakau erinnern sich keiner solchen Witterung im November.

Es hat sich jüngst wieder der traurige Fall ereignet, daß ein Fuhrmann auf der Chaussee von Paderborn nach Kassel am Hardehauser Berge auf eine höchst schauerliche Weise ums Leben gekommen ist. Dies ist jetzt, seit ungefähr 13 Jahren, der ein und zwanzigste.

somit jede Anmuth aufhört, die zurücktretenden Paare unter Fußhohen Athmungen der Brust schnaufen, und das Tanzen durch einen Druckfehler der Beine mit einem R. (zu Anfange) produzirt wird. Red.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die in dem XLV. Stück des diesjährigen Amtsblattes ergangenen Aufforderung der Königlichen Hochlöblichen Regierung machen wir hierdurch bekannt, daß wir bereit sind, milde Gaben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Goldapp anzunehmen, und des Endes unsern Rathhaus-Inspektor Klug beauftragt haben, solche in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 14. November 1834.

Zum Magistrate hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 18. November: Rataplan der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt von Pillwitz. Hierauf: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Komisches Gemälde in 5 Akten von Louis Angely.

Mittwoch den 19ten zum achtenmal: Das Schloß Candra. Große heroisch-romantische Oper in 3 Aufzügen von Eduard Gehe. Musik von Josef Wolfram.

Kunst-Anzeige.

☞ Heute Dienstag den 18ten die dritte große Kunst-Vorstellung aus dem Reiche der natürlichen Magie und ägyptischen Zauberei im hiesigen

Redouten-Saale Hôtel de Pologne

des Ferd. Becker.

Ein Näheres werden die auszugebenden Zettel besagen.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Metallarbeiter: Mittwoch, 19. November, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Anzeige.

Mittwoch, den 19. d. M., findet die erste musikalische Abend-Unterhaltung im Winter-Zirkel statt. Anfang um 6 Uhr.

Breslau, den 16. November 1834.

Die Direktion.

In der Expedition dieser Zeitung gingen wiederum an milden Beiträgen zur Weiterbeförderung ein:

Für die Abgebrannten in Steinau:

3. Kaufmann K. 1 Rtlr.; 4. Pastor Thiel in Weigwitz bei Ohlau, für die Lehrer, 1 Dukaten.

Für die Abgebrannten in Seidenberg:

4. Kfm. K. 15 Sgr.; 5. J. M. K. 10 Sgr.

Für die Abgebrannten in Kotzenau:

3. J. M. K. 10 Sgr.

Für die Abgebrannten in Goldentraum:

1. Kfm. K. 15 Sgr.; 2. P. H—z—n. 1 Rtlr.; 3. J. M. K. 10 Sgr.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte eheliche Verbindung meiner Tochter Bertha mit dem Badearzt Herrn Dr. Bannert zu Landek, beehre ich mich meinen werthen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, 13. November 1834.

Schmidt, Regierungsrath.

Verbindungs-Anzeige.

Am 10ten d. M. wurden ehelich verbunden:

Hirschberg.

Auguste, geb. Lampert.
Dr. Schubert.

Todes-Anzeige.

Den 15. d. M. früh um 6 Uhr starb an Lähmung der Unterleibseingeweide unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der Königl. Haupt-Steuer-Amts-Controlleur von Stowerroffsky. Dies zur Nachricht allen unsern Freunden und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 17. November.

Die Hinterbliebenen.

So eben sind in der Buchhandlung von

Josef Max und Komp. in Breslau

angekommen, und ebendaselbst, so wie bei C. Schwarz in Brieg, C. G. Ackermann in Oppeln u. Hirschberg in Glatz, zu haben:

Berliner Kalender auf das Gemeinjahr 1835. Mit 11 Kupfern. 1 Rthlr. 15 Sgr. netto.

Taschen-Kalender auf das Jahr 1835 mit Gedichten und 8 dazu gehörigen Kupfern. 10 Sgr. netto.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Berliner Kalender auf 1835.

Mit 11 Kpfrn. gebund. im Futteral 1 Rthr. 15 Sgr.

Berliner Etuis-Kalender 10 Sgr.

Antiquarischer Bücher-Catalog von mehr als 2000 Bänden.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37 wird verabfolgt: das Verzeichniß seines Büchervorrathes aus dem Gesammtgebiet der Naturwissenschaften, so wie auch der Mathematik, Medizin, Haus- und Landwirthschaft, Technik, Baukunst, Kriegskunst, Forst- und Handelswissenschaft, Freimaurerei.

Ferner liegt daselbst zur Auswahl vor: ein Ausschuß noch brauchbarer, meist wissenschaftlich-juridischer Bücher, welche zu so wohlfeilen Preisen losgeschlagen werden, daß dieselben den Maculaturwerth nur wenig übersteigen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 270 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 18. November 1834.

Beim Antiquar Schlesinger,

Kupferschmiede-Straße in den 3 Kibitzen Nr. 31:

Mathis jurist. Monatschrift. 11 Bde. für 6 rthlr. Fischers Repertorium des neuesten Preuß. Rechts f. 1½ rtlr. Mackeldey röm. Recht. 1829 für 1⅓ rtlr. Mühlenbruchs Pandekten. 3 Bde. für 2 rtlr. Strümpflers Allegate für 1¼ rtlr. Die Gerichtsordnung. 3 Bde. nebst Register für 2½ rtlr. Die neuesten Nachträge zu den Strombeckschen Ergänzungen. 1833 f. 1 rtlr. Sonnenburgs Repertorium der Kamptzschen Jahrb. für 1 rtlr. Eichhorns deutsches Privetrecht für 1½ rtlr. Schmalz kanonisches Recht für 25 Sgr. Rumpf, der Preuß. Gesetzlehrer. 1815, für 25 Sgr.

Acker- und Dünger-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt-Kommune gehörigen, an der Strehlener Straße zwischen den Dörfern Neudorff und Lehmgruben gelegenen sogenannten Teichäcker, nebst der dazu gehörigen Schoorerde und dem Dünger von verschiedenen Straßen und Plätzen hiesiger Stadt, sollen vom 1. Januar 1835 ab, auf anderweitige 4 Jahre, also bis ultimo December 1838, in Pacht ausgethan werden.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf den 12. December a. c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem wir cautionsfähige Pachtlustige hiermit einladen.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen beim Rathhaus-Inspektor Klug zur Ansicht bereit.

Breslau, den 14. November 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 24 zu Kerzdorf belegene Carl Traugott Ehrenfried Kuttersche Nachlaß-Vorwerk, nach seinem Materialwerthe auf 8410 Rtlr. 27 Sgr. 10 Pf., nach seinem Nutzungsertrage auf 10971 Rtlr. 2 Sgr. und im Durchschnitt auf 9690 Rtlr 29 Sgr. 11 Pf. taxirt, wird in termino

den 10. Februar 1835

Vormittag um 9 Uhr an unserer hiesigen Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen und die Kaufsbedingungen sollen im Termine entworfen werden.

Zuleich werden die unbekannten Gläubiger des Carl Traugott Ehrenfried Kutter behufs der Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche zu jenem Termine unter der Warnung des §. 85 Tit. 51 Thl. I. der A. G. Ord. hiermit vorgeladen.

Kloster Lauban den 16. Mai 1834.

Das Stifts-Gerichts-Amt. Mösen.

Bekanntmachung

Das, zu Tscheppine Nr. 28, Friedrich Wilhelms Straße neue Nr. 44 belegene Grundstück, den Erbsaß Christoph Premlerschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 1058 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 725 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 892 Rtlr. 3 Sgr. 4 Pf. Der peremtorische Bietungs-Termin steht

am 16. December c., Vorm. um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts, an. Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Eigenthümer der Rubr. III, Nr. 4 auf obenerwähnten Grundstück haftenden 286 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf., nehmlich der Gottlieb, Gottfried und die Susanne Drescher, zur Wahrnehmung ihres Interesses hiermit vorgeladen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 11. Juli 1834.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Offener Arrest.

Von Seiten des Bisthums Capitular-Vicariat-Amtes zu Breslau wird in der Concurs-Sache über den Nachlaß des zu Sprottau verstorbenen Erzpriesters und Stadtpfarrers Florian Langenickel allen denjenigen, welche von dem genannten Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, davon Niemanden das Mindeste zu verabfolgen, vielmehr davon dem unterzeichneten Amte treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, binnen 4 Wochen, spätestens aber bis zum 18. December d. J., in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern, mit der Warnung, daß, wenn dennoch an Jemanden etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, dieß für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben; wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechtes für verlustig erachtet werden wird.

Breslau, den 30. Oktober 1834.

Bisthums-Capitular-Vicariat-Amt.

Bekanntmachung.

Der Rektorposten an der hiesigen evangelischen Schule wird mit dem 1. Januar k. J. vacant werden. Candidaten der Theologie, welche geneigt sind, sich um dieses Amt zu bewerben, und die hierzu erforderliche Prüfung bestanden haben, wollen sich bei uns bis spätestens zum 5ten Dezbr. d. J. in portofreien Briefen, oder persönlich melden, und sich den 8ten und 9ten jenes Monats hier einfinden, um in der hiesigen

evangelischen Schule Proben ihrer praktischen Ausbildung im Schulfache abzulegen.

Der Innhaber dieses Amtes bezieht einen jährlichen fixirten Gehalt von 200 Rthlr. nebst freier Wohnung und Holz.

Münsterberg, den 6. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Weihnachts-Termin von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft der 20. 22. 23. Dezember d. J., zur Einzahlung, der 27. 29. 30. Dezember aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Stunden von Früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich bemerkt wird, daß bei der Präsentation von mehr als 3 Pfandbriefen, eine Consignation derselben mit einzureichen ist. Der 9. Dezbr. d. J. ist zu den Depositalgeschäften bestimmt.

Der 31. Dezbr. ist einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten, an welchem Tage übrigens auch zugleich der gänzliche Kassenabschluß erfolgt.

Jauer, den 31. Oktober 1834.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.

Otto Freih. v. Zedlitz.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 25. zu Krobsdorff, Löwenberger Kreises gelegenen, zum Carl Traug. Friedr. Schwedlerschen Nachlasse gehörigen, mit einer Branntweinbrennerei und einer Brettmühle verbundenen Scholtisey, welche mit einer dazu gehörigen, unter der Gerichtsbarkeit des Königlichen Stadtgerichts zu Friedeberg stehenden sogenannten Zinswiese, auf 6675 Thlr. abgeschätzt worden, steht auf

den 23sten April 1835

Vormittags um 10 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Gerichts-Amts Termin an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Da über den Schwedlerschen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, und der vorstehend angezeigte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung sämmtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß ansteht: so haben alle diejenigen, welche Anforderungen daran zu machen haben, solche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Greiffenstein, den 10. Oktober 1834.

Reichsgräflich Schaffgottsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Edictal-Citation.

Johann Karl Schmidt aus Leutbach, Glogauer Kreises, ist bereits seit einigen 20 Jahren als Schneider auf die Wanderschaft gegangen, und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von ihm erlangt werden können. Auf Antrag seiner präsumtiven Erben wird nun derselbe, eventualiter seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, hiermit aufgerufen, sich bei uns schriftlich oder mündlich, spätestens auf den 17. Februar 1835, Vormittags 11 Uhr, hierselbst in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarii Nr. 28 am Markte zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Bleibt er aus, wird er für todt erklärt, und sein geringes Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben überwiesen werden.

Beuthen a. O. in Niederschlesien, den 17. April 1834.

Adlich von Unruh Leutbacher Gerichts-Amt.

Eisenbeil.

Brauerei-Verpachtung. Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 19. December l. J. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termin öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre von Johannis k. J. ab verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß in dem Lokal des Brauhauses noch ein neuer großer Keller gebaut wird. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach in Schlesien, den 15. Septbr. 1834.

Die Repräsentanten der städtischen Brau-Kommune.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen von den Schuldnern den 18. und 19. December c. eingezahlt, und den 20., 22. und 23. Decbr. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt. Das actuelle Direktorium geht mit diesem Termin an den Landes-Direktor und Landrath Herrn v. Wentzky auf Antheil Bärwalde über.

Frankenstein, den 10. November 1834.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Gr. v. Götzen.

Auction.

Am 25. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll im Auktions-Gelasse Nr. 15. Mentler-Straße, eine Sammlung roher und gebundener Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften, öffentlich versteigert werden.

Das gedruckte Verzeichniß kann vom 15. d. M. ab in den Buchhandlungen der Hrn. Eduard Pelz, Schuhbrücke Nr. 6. und Korn des Aeltern, Ring Nr. 24. eingesehen werden.

Breslau, den 12. November 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

$\frac{6}{4}$ breite seidene Waaren,

sowohl gemusterte als glatte,
in ächt Blauschwarz, wie auch in beliebten hell und dunkeln Modefarben,
erhielt so eben aus den besten französischen Fabriken:

Gustav Redlich,

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Rollen-Portoriko

in sehr alter und schöner Waare, verkauft das Pfd. für 10 Sgr.
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Fette geräucherte Pommersche Gänse-brüste

sind mit letzter Post angekommen bei:
Christian Gottl. Müller.

Zu bevorstehendem Weihnachts-Termine empfehlen wir uns

den hiesigen und auswärtigen resp. Kapitalisten zur sichern Ausleihung

ihrer verfügbaren Gelder, von der grössten bis zur kleinsten Summe, zu $4\frac{1}{2}$, 5 auch 6 pro Cent jährlicher Zinsen, und

zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Hypotheken und Erbforderungen etc. etc.

Ebenso wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung bei der Hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden etc.

von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten gegen eine Vergütigung von 1 Sgr. 6 Pf. vom Hundert übernommen und besorgt.

Anfrage- und Address-Bureau (altes Rathhaus).

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

Beachtungswerthes für die Herren Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Zu dem gegenwärtigen Elisabethmarkte empfehlen Unterzeichnete Ihren resp. Geschäftsfreunden ihr Lager von

bunten Papieren, Bücher-Umschlägen, Lederwaaren rc.

welches durch neue Zufuhren aus

Paris, Wien, Berlin, Leipzig rc.

vollständig assortirt worden ist, zur geneigten Abnahme.

Beifügend die ergebene Anzeige, daß von jetzt an die

Gold-, Silber- und Papier-Borten zu Fabrikpreisen

zu haben sind.

v. Bardzki und Burghardt,
Hintermarkt Nr. 2.

Frischen fliessenden Caviar

erhielt so eben und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Ein in Druckfedern hängender Stuhlwagen und ein Brettwagen steht billig zum Verkauf: Oderstraße Nr. 17.

Durch eingetretene Umstände sehen wir uns veranlaßt, Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß unsere Abreise nicht stattfinden konnte. Sonach bleibt unser optisches Kunst-Waarenlager auch noch diese Woche zum Verkauf aufgestellt. Wir bitten um zahlreichen Besuch, und versprechen reelle Behandlung, da bei uns nur feste Preise bestehen.

Allem Irrthum zuvor zu kommen, sehen wir uns wiederum bekannt zu machen verpflichtet, daß wir unsere Waare weder selbst verhausiren, noch Jemand herumschicken damit, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen in resp. Wohnungen kommen. Wir rathen daher einem Jeden, und besonders einem Brillenbedürftigen an, welcher von uns etwas zu besitzen wünscht, sich gefälligst an uns selbst zu wenden. Unser Logis ist im goldnen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 3, eine Stiege hoch.

Kriegsmann und Comp.,
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

Neue Berger Heeringe

erhielt in ausgezeichneter Güte, und empfiehlt selbe in ganzen Tonnen, auch ausgezählt:

J. Kienast,
Breite Straße Nr. 39.

Elbinger Bricken

empfing und offerirt:

Carl Ferd. Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

Elbinger Bricken
= mar. Aal
empfiehlt neuerdings die Handlung
S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Frische Elbinger Neunaugen
erhielt abermals und offerirt:
Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Spielwaarenlager
in Breslau auf der Reuschen-Straße in den drei Linden.

Zu gegenwärtigem Elisabet-Markt empfehle ich mich mit einer Auswahl Sächsischer, Nürnberger, Sonnenberger und andern Spielwaaren, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte, blechenen Löffeln sächsischer Fabrik, Serpentinstein, Mörser und Lendenstein, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle hiesige und auswärtige so mit dergl. Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel
aus Grünhainichen in Sachsen.



Pferde zu verkaufen. Zwei egale junge schwarzbraune Langschwänze, fromm und gesund als gute Reise-Pferde bewährt, für 75 Rthlr. — Junkernstraße Nr. 2.

Apotheken-Verkauf.

Eine privilegirte Apotheke in einer Haupt- und belebten Handels-Stadt am Rhein, beabsichtigt der Besitzer eingetretener Familien-Verhältnisse wegen zu einem zeitgemässen Preise zu verkaufen. Näheres im

Anfrage- und Adress-Bureau
(altes Rathhaus.)

N.S. Provisoren, Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge werden stets besorgt u. versorgt vom Anfrage- u. Adress-Büreau.

Von heut an wohne ich Ring- und Blücher-Platz-Ecke Nr. 12., im Hause des Hrn. Kaufmann Philippi zwei Treppen hoch.

Breslau, den 17. November 1834.

Dr. Pulst.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Heute Dienstag den 18. November findet bei mir ein Wurst-Abendessen statt, wozu ergebenst einladet:

Scholz, Coffetier,
Mathias-Straße Nr. 81, vormals Caspcrke.

Zu vermiethen

und kommende Ostern zu beziehen, ist ein Quartier im ersten Stock, von drei Stuben und nöthigem Zubehör, Schweidnitzer-Straße Nr. 30.

Zu vermiethen ist auf der Ohlauerstraße in der Nähe des Theaters Nr. 35., eine gut ausmöblirte Stube im 2ten Stock vorn heraus, zu Weinachten zu beziehn.

An der Promenade ist eine Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und Weihnachten c. a. zu beziehen. Näheres am Ringe Nr. 21. im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist eine freundliche Wohnung nebst Zubehör, in der 1sten Etage, auf der äußeren Nikolaistraße und Weihnachten d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der Uhrmacher Gerlach, Oderstraße Nr. 37. parterre im Gewölbe.

Angekommene Fremde.

Den 17. November. Weiße Storch: Hr. Kaufm. Nekffer a. Leobschütz. — Hr. Kaufm. Kempner a. Landsberg. — Gold. Zepter: Hr. Graf Malaschowski a. Warschau. — Hr. Kaplan Thomas a. Maifritzdorf. — Weiße Adler: Hr. Hüttenbesitzer Fausack a. Simmenau. — Rautenkanz: Hr. Bergoffizier Habicht a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Schwarzer aus Seifersdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Graf Dyhrn a. Gimmel. — Römischer Kaiser: Hr. Baron Reisewitz a. Wendrin. — Deutsche Haus: Hr. Oberförster Krause a. Pasterwitz. — Hr. Gutsbes. Gurczenski a. Stein. — Hr. Landrath v. Dreski a. Frankenstein. — Hr. Lieutenant Briesen a. Böhmen. — Hr. Kaufm. Meyer a. Potsdam. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. —

Privat-Logis: Herrnstr. Nr. 26: Hr. Land- und Stadt-Stadtgerichts-Assessor Vietich a. Frankenstein. — Schweidnitzerstraße Nr. 37: Hr. Fabrikant Rind a. Arnsdorf. — Schweidnitzerstr. Nr. 36: Hr. Fabrikant Bedau a. Peilau. — Hr. Kaufmann Thiel a. Waltersdorf. — Hr. Rittergutsbes. Ruthurst aus Hosendorf.

17. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27 8'',19	+ 3, 5	— 2, 1	— 2, 3	W. 51	heiter.
2 U. N.	27 6, 61	+ 4, 8	+ 2, 9	+ 0, 8	S. 41	übrzog.

Nachtkühle — 2, 4 (Thermometer) Oder + 1, 3

Getreide-Preise.

Breslau, den 17. November 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von R. Friedländer.